

Erzählen biblischer Geschichten für Kinder

Kriterien, Möglichkeiten, Grenzen

„Für das Erzählen gilt, was der deutsche Schriftsteller Curt Goetz (1888–1960) auf die Frage, wie er seine Frau kennen gelernt habe, geantwortet hat: „Indem ich sie heiratete.““

Geschichte und Geschichten

Wissenschaftlich erforshtes Geschehen heißt *Geschichte* (history). Weil zum Geschehen mehr als bloße historische Fakten gehören, erzählen wir *Geschichten* (stories). In ihnen verknüpft sich Überliefertes mit Erfahrung, Fantasie und Deutung des Erzählenden. Erzählen gehört zum Menschsein. Man muss es nicht lernen. Alle tun es täglich: zu Hause, bei der Arbeit, bei Begegnungen. Wir erzählen eigene Erlebnisse und solche, die wir von andern gehört oder gelesen haben. Zu diesen gehören auch die biblischen Geschichten. 1973 ist das Interesse am Erzählen biblischer Geschichten durch den Literaturwissenschaftler Harald Weinrich neu geweckt worden. Weinrich verlangte in einem Aufsatz¹, dass dem Erzählen in der Theologie wieder eine wichtige Rolle zuzuweisen sei, weil es als Form der Verkündigung im Mittelpunkt der Bibel stehe. Weinrichs Anliegen wurde aufgenommen. Viele Publikationen, die sich mit Erzähltheorien und der Erzählpraxis befassten, machten Katechetinnen und Katecheten theologische Ansichten zugänglich und stellten ihnen Vorlagen und ausgearbeitete Geschichten zur Verfügung. Ich erzähle sie, weil ich Kuno Füssel recht gebe: „Eine Kultur ohne Erzählung geht zugrunde“². Ich erzähle sie auch, weil sie mithelfen, Leben zu begreifen, ihm Sinn zu geben, spannend sind und gern gehört werden³. Den Einwand, Jugendliche würden nach dem ersten Satz rufen: „Die kennen wir schon!“, lasse ich nicht gelten. Er trifft zu, wenn wir biblische Geschichten immer gleich, er trifft nicht zu, wenn wir sie immer überraschend neu erleben und neu erfahren erzählen. Friedrich Dürrenmatt stützte seinen Vortrag über *Gerechtigkeit und Recht*, den er 1969 an der Johannes-Gutenberg-Universität

Der Autor

Werner Laubi war Gemeindepfarrer in Aarau/Schweiz. Er arbeitete zunächst als Lehrer an einer Gewerbeschule, bevor er in Basel Theologie studierte, wo er die Erzähltheorie Walter Neidharts kennenlernte und für seine eigene Arbeit einzusetzen begann.

in Mainz hielt, auf zwei Geschichten aus *Tausendund-einer Nacht* und sagte dazu: „Ich erzähle sie aus dem Gedächtnis, nicht exakt, nicht wissenschaftlich, nicht neu aus dem Arabischen übersetzt und kommentiert, sondern neu erzählt“ (Hervorhebung des Verfassers)⁴.

Erzählungen sind Neuerzählungen

Manche Geschichten, die in der Bibel stehen, wurden übernommen und verändert, um sie der Kultur und dem Verständnis der Menschen, denen sie neu erzählt wurden, anzupassen. Bei Markus (2,4) durchbrechen die Freunde des Lahmen das in Palästina übliche Flachdach und lassen das Bett ins Haus hinunter. Lukas (5,19) ersetzt in seiner Erzählung das Flachdach durch das in seiner Umgebung gebräuchliche Ziegeldach und macht aus dem vulgären „Nest“ eine Krankenbahre. Die Schöpfungserzählung in Genesis 1 hat ihren Ursprung in einem babylonischen Mythos. Die Juden haben ihn ihrem Gottesbild angepasst. Sie haben die Gestirne, die bei den Babyloniern als Gottheiten verehrt wurden, zu von Gott geschaffenen Lichtern deklassiert und sie erst am vierten Tage – nach den Pflanzen! – scheinen lassen. Pflanzen gedeihen auf der Erde nach unserem Wissen

1) Vgl. Weinrich, Harald: *Narrative Theologie*. In: *Concilium*, Ausgabe 9/73. Ostfildern 1973.

2) Füssel, Kuno: *Theologische Kritik des Postmodernismus*. In: *Ders. (Hg.): Die Sowohl-als-auch-Falle*. Luzern 1993, S. 73.

3) Vgl. Neidhart, Walter; Eggenberger, Hans (Hgg.): *Erzählbuch zur Bibel*. Lahr/Düsseldorf/Zürich ⁵1987, S. 9; 15. (*Meine Erzählpraxis ist geprägt von Walter Neidharts Ideen und Erzählvorschlägen. Sie spiegeln sich auch in diesem Aufsatz.*)

4) Dürrenmatt, Friedrich: *Gesammelte Werke in sieben Bänden*, Bd. 7. Zürich 1991, S. 621.

„ *Ich hätte schweigen können und das für immer.*

Aber man glaubt, man liebt mehr, weil man Geheimnisse erzählt.

Erzählen ist oft wie ein Geschenk, das größte Geschenk, das man machen kann, der größte Beweis der Liebe und Hingabe.¹“

Methodisch-didaktische Hinweise

Das Erzählen von Geschichten

Auswahl

Fast alle Kinder mögen Geschichten – wenn sie interessant, spannend und originell sind. Erzählungen mit zu großen Längen, moralischen Belehrungen oder nur wenig Humor finden hingegen eine deutlich schwächere Resonanz. Demnach ist die Auswahl einer Geschichte von großer Wichtigkeit, weshalb sie nicht überstürzt erfolgen sollte. Der Bildungsplan schreibt zwar einige biblische Themen vor (z.B. Abraham, Josef, Mose, Geburt Jesu), doch lässt er in diesem Rahmen auch viele Freiheiten. So ist es etwa möglich, einzelne Sequenzen aus der Abrahamsgeschichte (Gen 11–25) wegzulassen, andere aber sehr ausführlich zu behandeln. Auch weitere biblische Geschichten, die der Bildungsplan nicht direkt erwähnt, können bereits in der Grundschule vorgestellt werden. So enthält diese Publikation Erzählvorschläge und Lernimpulse zu der weniger bekannten Geschichte von Bileam, die aber für Kinder durchaus geeignet ist und auch zentrale theologische Botschaften enthält. Gerade für christlich sozialisierte Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, dass sie nicht zu häufig immer wieder denselben biblischen Erzählungen begegnen, sondern auch oft genug neue Inhalte kennenlernen können. Weiterhin sollte (vor allem für Kinder der 3. und 4. Klasse) eine Geschichte nicht zu eindeutig sein und genügend Leerstellen aufweisen. Erzählungen, die eher *indirekt* wirken, weisen meist eine höhere Qualität auf als solche, bei welchen die Absicht der Autorin oder des Autors allzu sehr erkennbar ist. Geschichten für Kinder sollten zudem Mut und Zuversicht wecken, aber dennoch realitätsnah sein – wie etwa Astrid Lindgrens Kinderbuch „Ronja Räubertochter“. Sie müssen auch nicht immer mit einem „Happy End“ ausklingen,

um Interesse und Motivation bei Schülerinnen und Schülern zu wecken. Das Gleichnis von den beiden Schuldnern (vgl. S. 36f.) etwa endet negativ, findet bei Kindern aber trotzdem meist großen Anklang.

Ganz wichtig ist, dass eine ausgewählte Geschichte auch der Lehrperson selbst gut gefällt, besonders dann, wenn sie frei erzählt wird. Weiterhin sollte die Erzählung möglichst gut zur jeweiligen Lerngruppe passen. Auch situationsbedingte Aspekte wie Wetter, Jahreszeit, Vorkommnisse in der Klasse oder Zeitgeschehen sind zu berücksichtigen. Für jüngere Schülerinnen und Schüler ist zu bedenken, dass die Geschichte nicht zu lang sein sollte: 5–10 Minuten sind hier völlig ausreichend.

Sozialform

Zum Vorlesen oder Erzählen einer Geschichte eignet sich am besten der Stuhlkreis. Diese Sozialform ermöglicht erhöhte Aufmerksamkeit, Blickkontakt mit allen und die Gestaltung der Mitte als Bodenbild mit Hilfe von Tüchern, Legematerialien und (biblischen) Erzählfiguren, was nach einer gewissen Einübung die Kinder weitgehend selbstständig bewältigen können. Zum Nachspielen einzelner Szenen jedoch empfiehlt sich am ehesten eine kleine Bühne.

Vorlesen oder Erzählen?

Bei kurzen, prägnanten Texten eignet sich das Vorlesen: Hier kommt es oft auf jedes einzelne Wort an. Sind die Kinder im Lesen hinlänglich geübt, können

¹) *Marias, Javier: Mein Herz so weiß. Frankfurt/Main 2013, S. 306.*

Verlaufsplan der Doppelstunde für Klasse 3/4

	Unterrichtsinhalt und Handlungsschritte	Sozialform	Material/Medien
Spirituelle Beginn	Gemeinsames Singen des Liedes „Wenn einer sagt: ‚Ich mag dich, du‘“ ¹		<ul style="list-style-type: none"> ■ OHP ■ Lied auf Kopierfolie
Thematischer Einstieg	<p>Zöllnerspiel (nach vorheriger kurzer Anleitung der Lehrperson)</p> <p>Ein Kind spielt Zachäus, einige Kinder mit Gepäckstücken stellen Reisende dar, welche die Stadt Jericho betreten. Zachäus überprüft von jedem das Gepäck und verlangt Geld dafür, zum Beispiel sechs Silbermünzen. Den größeren Teil davon (hier: vier Münzen) legt er in den großen, den geringeren Teil in den kleinen Beutel. Erst dann öffnet er die Schranke. Die Reisenden sind verärgert, weil sie mehr Geld bezahlen müssen als vorgeschrieben und beschweren sich.</p>	 (Kreismitte als „Bühne“) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Latte als Zollschranke ■ gr. Beutel ■ kl. Beutel ■ Spielgeld ■ Gepäckstücke und Körbe
Erarbeitung	<p>Die Lehrperson gibt Hintergrundinformationen zur Situation der Zöllner im Heiligen Land zur Zeit Jesu.</p> <p>In Anknüpfung daran benennen die Schülerinnen und Schüler Gründe dafür, weshalb die Zöllner damals abgelehnt wurden und Außenseiter waren: <i>Sie arbeiteten mit den Römern zusammen und nahmen den Menschen mehr Geld ab, als festgelegt war.</i></p>	 	
Erarbeitung/ Gestaltung	<p>Erzählen von Lukas 19,1–10 mit Tüchern und Figuren</p> <p>Die Kinder legen in die Kreismitte große Bauklötze (Häuser), hellbraune Tücher (Straßen), grüne Tücher (Sträucher) und eine große Pflanze mit stabilen Zweigen (Baum).</p> <p>Während die Lehrperson vorliest oder erzählt, wie die Leute Zachäus den Weg versperren und dieser auf einen Baum steigt, setzt ein Kind eine Figur vorsichtig in die Pflanze. Wenn vom Kommen Jesu berichtet wird, stellen die Kinder ihn als zweite Figur direkt gegenüber auf. (Weitere Figuren können eventuell die Apostel oder Stadtbewohner verkörpern.)</p> <p>Das Haus des Zachäus wird mit mehreren Bauklötzen markiert.</p> <p>Während erzählt wird, dass Zachäus die Bitte Jesu erfüllt, werden beide Figuren in das Haus des Zöllners gesetzt.</p> <p>Am Ende der Erzählung verteilt das Kind, das im „Zöllnerspiel“ Zachäus dargestellt hat, Spielgeld an die übrigen Kinder der Klasse.</p>	 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Text: z.B. Erzählvorschlag (S. 29) ■ Bauklötze ■ Tücher ■ große Pflanze ■ Biblische Erzählfiguren (mindestens 2) ■ Spielgeld
Vertiefung	Die Schülerinnen und Schüler erläutern, weshalb Zachäus sich von Jesus angenommen fühlte, Vertrauen zu ihm fasste und dazu bereit war, sein Leben nach dieser Begegnung zu ändern. Sie benennen, was Zachäus am Ende getan hat, um seine Schuld wieder gut zu machen.		
Ergebnis- sicherung	<p>Die Lehrperson hält die Ergebnisse des Gespräches an der Tafel fest.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tragen den Text ins Heft ein.</p> <p>Textvorschlag: Jesus hilft Zachäus <i>Obwohl die Menschen den Zöllner Zachäus mit guten Gründen ablehnen, gibt Jesus ihn nicht auf und besucht ihn sogar zu Hause. Dadurch bekommt Zachäus Kraft und Mut, sein Leben zu ändern.</i> <i>Er macht seine Schuld wieder gut, indem er alles Geld zurückzahlt, was er den Menschen vorher zu Unrecht abgenommen hat.</i></p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ Tafel ■ Kreide ■ Heft ■ Füllfederhalter
Spirituelle Abschluss	Nochmaliges gemeinsames Singen des Liedes „Wenn einer sagt: ‚Ich mag dich, du‘“		<ul style="list-style-type: none"> ■ OHP ■ Lied auf Kopierfolie

1) Amt für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hg.): *Dir sing ich mein Lied. Ostfildern o.J., S. 321.*

Das Gleichnis von den zwei Schuldnern in Comics und Rätsel

Lernimpulse, Klasse 2–4

Anweisungen zur Arbeit mit den Comics und dem Rätsel

1. Erzählt das Gleichnis Jesu mit euren eigenen Worten nach!
Verwendet als Hilfe dazu die Zeichnungen der Comics von Ekkehard Stier! *(Die Comics sollten dazu vergrößert, laminiert und im Stuhlkreis ausgelegt oder auf Folie kopiert und jeweils einzeln auf dem Tageslichtprojektor gezeigt werden.)*
2. Weitere Möglichkeit zur Arbeit mit den Comics: Jedes Kind erhält die elf einzelnen Bilder unsortiert in einer Klarsichthülle. Aufgabe: Ordne die Comics zunächst und klebe sie dann in der richtigen Reihenfolge ins Heft ein!
3. Spielt die Geschichte mit verteilten Rollen (Erzähler, König, erster Diener, zweiter Diener, 2 Zeugen)! Überlegt euch dazu Kostüme und Gegenstände!
4. Welchen Satz aus diesem Gleichnis findest du am wichtigsten? Schreibe ihn in Schönschrift in dein Heft und verziere ihn mit einem Muster!
5. Im „Vaterunser“ gibt es einen Satz, der sehr gut zum Gleichnis von den zwei Schuldnern passt. Schreibe diesen ebenfalls in dein Heft! Wie lautet er?
(„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“)
6. Was hätte geschehen müssen, damit das Gleichnis am Ende gut ausgegangen wäre?
(Lösungsvorschlag: siehe rechts)
7. Erzähle eine Geschichte zum Thema „Verzeihen“, die du selbst schon erlebt hast!

Material

- Comics (S. 38–39)
- Klebestift
- Heft (DIN A-4-Format)
- Füllfederhalter und Farbstifte

Vorschlag für ein gutes Ende des Gleichnisses im Anschluss an Mt 18,29

Da erinnerte sich der Diener daran, dass der König ihm kurz zuvor alles Geld geschenkt hatte, obwohl seine Schulden viel höher gewesen waren als die des anderen Knechtes. „Selbstverständlich kannst du dir mit dem Zurückzahlen Zeit lassen“, antwortete der Diener freundlich, „und wenn du trotzdem Probleme haben solltest, mir das Geld zurückzugeben, werde ich dir deine Schulden sogar erlassen“. Der Knecht bedankte sich und ging erleichtert davon. Andere Diener aber hatten mitbekommen, was geschehen war.

Sie liefen sogleich zum König und erzählten es ihm. Dieser freute sich sehr darüber, dass der Diener nach seinem Beispiel gehandelt hatte.